

**ETH** zürich



# life

Das Magazin für die ETH-Community  
September 2016

**Mit Herzblut  
für den Cybathlon**

CYBATHLON

Stiftung kihz

## Mehr Flexibilität für Eltern



Foto: Stiftung kihz

Das Betreuungsangebot der Stiftung kihz umfasst seit dem 1. September 2016 neu ein betreutes Kinderzimmer. Mit «kih Flex» werden Kinder zwischen 4 Monaten und 7 Jahren stundenweise von qualifiziertem Personal betreut. Das Pilotprojekt im HWO-Gebäude auf dem Höggerberg dauert ein Jahr.

[www.kihz.ch/kih\\_flex](http://www.kihz.ch/kih_flex) →

Beiträge zur Kinderbetreuung

## Robert-Gnehm-Beiträge für Eltern bei Konferenzbesuchen

Die ETH Zürich unterstützt neu Doktorierende und Postdoktorierende mit Kindern unter 18 Monaten mit bis zu 3000 Franken, wenn sie ihre Forschung an einer Konferenz vortragen und zusätzliche Kosten der Kinderbetreuung anfallen. Anträge für Robert-Gnehm-Beiträge sind zum 1.11.2016, 1.2.2017 oder 1.6.2017 an die Equal-Stelle zu richten.

[equal@sl.ethz.ch](mailto:equal@sl.ethz.ch) →

Die Zahl

# 0,000000000000000002

Licht hat Welleneigenschaften. Dabei dauert eine Welle kürzeste 2 Femtosekunden. Solche ultraschnellen Prozesse untersucht das NCCR MUST, das uns vom 19.9. bis 19.12.2016 in der Ausstellung «A Journey into Time in Powers of Ten» auf dem Campus Höggerberg zu einer Reise in die Zeitskalen von  $10^{-16}$  bis  $10^{18}$  Sekunden einlädt.

Hochschulgebiet Zürich Zentrum

## Dialog mit dem Quartier

Am 23. August 2016 haben ETH-Vizepräsident Ulrich Weidmann und weitere Fachpersonen an einer Dialogveranstaltung für das Quartier Oberstrass darüber orientiert, was die ETH Zürich im Hochschulgebiet Zürich Zentrum plant und baut. Neben einem Neubau, der frühestens 2022 im Schmelzbergareal entstehen soll, baut die ETH aktuell den Forschungsneubau GLC. Zudem saniert sie ab diesem Herbst den Gebäudekomplex ML/FHK.

[www.ethz.ch/internaktuell](http://www.ethz.ch/internaktuell) →

In Memoriam

## Trauer und Abschied

Ende Juli 2016 verstarb das Ehepaar Diethelm Würtz und Barbara Schröder-Würtz auf tragische Weise bei einem Autounfall. Beide wirkten lange Jahre an der ETH Zürich und setzten Zeichen: Sie, die Diplomspsychologin war, als Beraterin in der Personalabteilung. Er als Professor am Institut für Theoretische Physik, wo er namentlich den Bereich Econophysics aufbaute. Studierende, Forschende und Mitarbeitende haben mit Diethelm Würtz und Barbara Schröder-Würtz zwei Persönlichkeiten verloren, die sich mit viel Energie und Empathie für die ETH Zürich und ihre Angehörigen einsetzten.



Foto: Heidi Hostettler

### Impressum

«life – Das Magazin für die ETH-Community» ist ein Medium der internen Kommunikation der ETH Zürich und wird von der Hochschulkommunikation (HK) vierteljährlich auf Deutsch und Englisch herausgegeben.

### Redaktion

Inken De Wit, Anna Focà, Florian Meyer, Andrea Schmits, Norbert Staub (Stv. Leiter Hochschulkommunikation)

### Gestaltung

Evelyn Graf

### Korrektorat

Beate Marder (deutsch), Anna Focà (englisch)

### Übersetzung

Louise Killen  
Translations Limited

### Basiskonzept

Agentur Paroli AG

### Druck

Neidhart + Schön AG

### Auflage

16 800 Expl.

### Kontakt

Magazin life, ETH Zürich,  
HG FO 37.6, 8092 Zürich  
Mail an die Redaktion: [life@hk.ethz.ch](mailto:life@hk.ethz.ch)  
Weitere Informationen: [www.ethz.ch/life](http://www.ethz.ch/life)

### Cover

Alessandro Della Bella fotografierte Michel Fornasier mit einer bionischen Handprothese.



ClimatePartner®  
klimaneutral

Druck | ID: 53232-1306-1010

Goldenes Dreirad



Foto: Alessandro Della Bella

## Flexibler Motivator

Der diesjährige Preisträger des «Goldenen Dreirads» heisst Lorenz Hurni, ETH-Professor für Kartografie und Vorsteher des Instituts für Kartografie und Geoinformation. Verliehen wird die Auszeichnung an Vorgesetzte, die in ihren Teams besonders gute Voraussetzungen für das Zusammenspiel von Berufs- und Familienleben schaffen. Der Preis wurde 2007 von Equal!, der ETH-Stelle für Chancengleichheit, und der Mittelbauvereinigung AVETH ins Leben gerufen. [www.ethz.ch/news](http://www.ethz.ch/news) →

Entsorgungswoche

## Wertvollen Raum gewinnen

Im Oktober und November 2016 organisiert die Abteilung Betrieb erstmals eine gemeinsame Entsorgungswoche an der ETH Zürich, Zentrum sowie auf dem Campus Hönggerberg. Durch die gezielte Entrümpelung von Büros, Korridoren, Lagern und Kellern soll wertvoller Raum gewonnen werden. [www.betrieb.ethz.ch](http://www.betrieb.ethz.ch) →

Social Media

## @ETHZurich ist auf Instagram

Die ETH Zürich verstärkt ihre Social-Media-Aktivitäten und ist neu auch auf Instagram präsent. Über dieses bildstarke soziale Netzwerk möchte sie Studentinnen und Studenten, Mitarbeitende, Alumni und weitere interessierte Kreise ansprechen. Die offiziellen Social-Media-Kanäle der ETH werden von der Hochschulkommunikation bespielt. [www.ethz.ch/soziale-medien](http://www.ethz.ch/soziale-medien) →



Collegium Helveticum

## Collegium neu mit ZHdK

Das Collegium Helveticum wird neu von drei Hochschulen getragen: Neben der Universität Zürich und der ETH Zürich beteiligt sich seit Anfang August 2016 auch die Zürcher Hochschule der Künste ZHdK am 1997 gegründeten Laboratorium für Transdisziplinarität. Mit David Gugerli, Renate Schubert (beide D-GESS) und Petros Koumoutsakos (D-INFK) stellt die ETH Zürich neu drei von sieben Fellows. [www.ethz.ch/internaktuell](http://www.ethz.ch/internaktuell) → [www.zhdk.ch/news](http://www.zhdk.ch/news) →

Summerpreneurship

## Sommerpraktika bei Start-ups

Von Juni bis August konnten 30 Studierende ein Praktikum in einem Start-up, davon einige ETH-Spin-offs, absolvieren. Vermittelt wurden Studierende und Unternehmen durch den Impact Hub Zürich, unterstützt durch den ETH Entrepreneur Club im «Summerpreneurship». Start-ups und Studierende, die sich für die nächste Ausgabe interessieren, können sich ab Januar 2017 anmelden. [zurich.impacthub.ch](http://zurich.impacthub.ch) →



Foto: Udo Sotlberger

Kundenzufriedenheit

## Befragung der Abteilung Betrieb

Um sich ein Bild über die Zufriedenheit ihrer Kundenschaft zu verschaffen, veranstaltet die Abteilung Betrieb im Oktober 2016 erneut eine Umfrage. Die gesamte Belegschaft der ETH Zürich ist eingeladen, mitzumachen. [www.betrieb.ethz.ch](http://www.betrieb.ethz.ch) →



# BACKSTAGE CYBATHLON

**Der Cybathlon wird ein Grossanlass. Über 70 Teams aus 25 Ländern treten in der Swiss Arena Kloten gegeneinander an. Damit alles reibungslos klappt, braucht es viel Vorbereitungsarbeit. Seit Monaten dreht sich bei Roland Sigrist, Dario Wyss und Nicole Kasielke alles um den anstehenden Wettkampf. life stellt diese drei Organisatoren und ihre Helfer vor.**

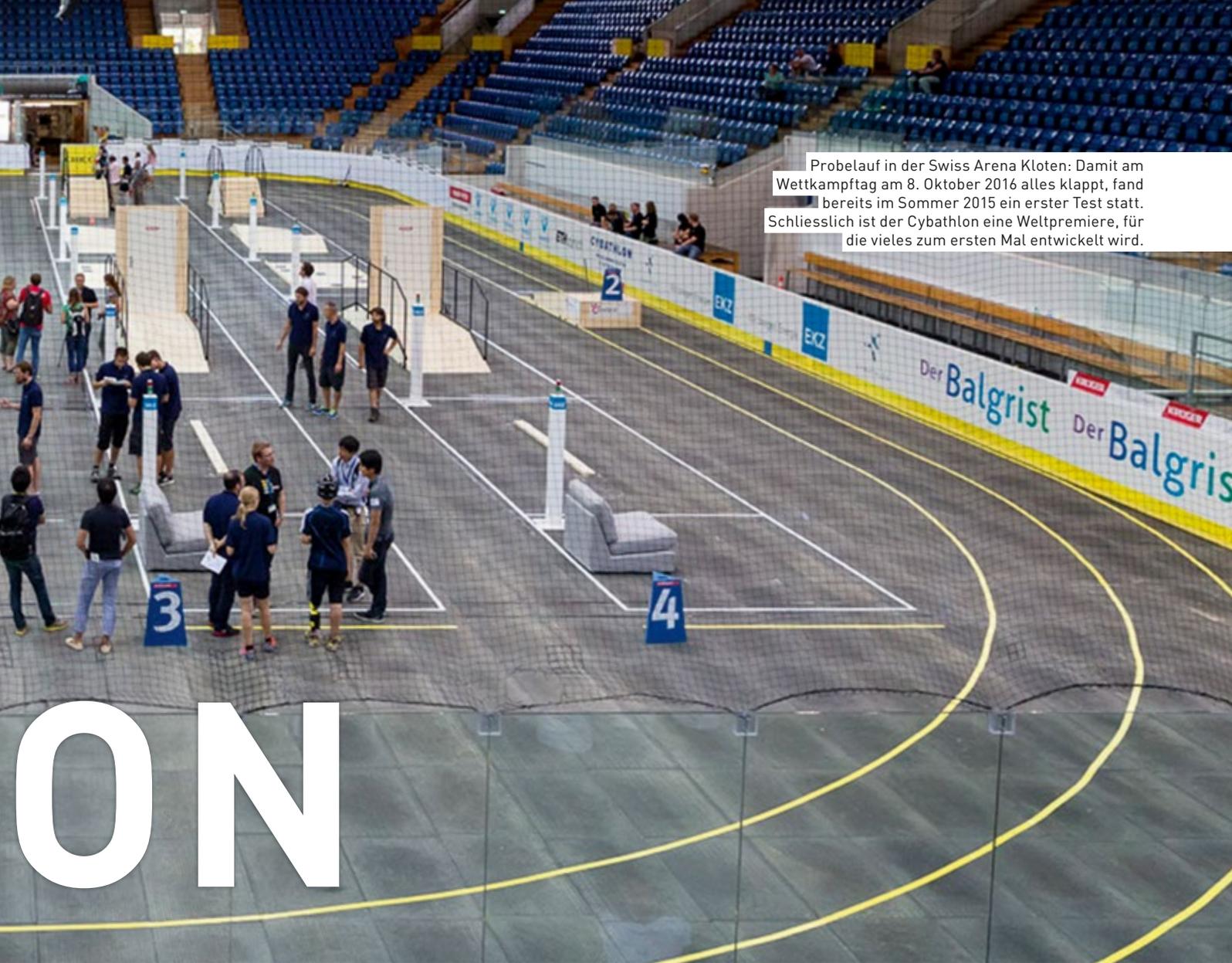
Text Inken De Wit Fotos Alessandro Della Bella

Wenn am 8. Oktober in der Eishockey-Arena in Kloten erstmalig der Cybathlon stattfindet, werden alle Augen der bis zu 5000 Zuschauer auf die Piloten und ihre Teams gerichtet sein. Wer überwindet welches Hindernis am souveränsten? Wer kommt als erster ins Ziel? In insgesamt sechs Disziplinen zeigen Menschen mit körperlicher Behinderung, was mit modernen technischen Assistenzsystemen alles möglich ist. So müssen sie mit dem Rollstuhl Treppen überwinden, mit Armprothesen Wäsche aufhängen oder trotz Querschnittslähmung Fahrrad fahren. Alles Aufgaben des Alltags, die sie trotz der körperlichen Einschränkungen mithilfe innovativer Technik meistern können.

Die Menschen, die den Grossanlass zu einem Gutteil organisieren, bleiben hingegen für die Besucher fast unsichtbar. Dabei würde der Event ohne ihren unermüdlichen Einsatz nicht stattfinden. Seit Monaten dreht sich ihr Leben fast ausschliesslich um den Cybathlon. Roland Sigrist, Dario Wyss und Nicole Kasielke sind drei Vertreter der fleissigen Hände im Hintergrund.

#### **Von Anfang an von der Idee begeistert**

Noch vor zwei Jahren hätte keiner von ihnen das so gedacht. Vielmehr hat sich die Chance zur Mitarbeit aus der Situation heraus ergeben. Ursprünglich wissenschaftlicher Mitarbeiter im Team von Cybathlon-Initiator Robert Riener, ETH Professor für Sensomotorische Systeme,



Probelauf in der Swiss Arena Kloten: Damit am Wettkampftag am 8. Oktober 2016 alles klappt, fand bereits im Sommer 2015 ein erster Test statt. Schliesslich ist der Cyathlon eine Weltpremiere, für die vieles zum ersten Mal entwickelt wird.

wurde Roland Sigrüst wegen seines Fachwissens und seines Organisationstalents für die Rolle des Wettkampfleiters angefragt. «Ich bin an der ETH ausgebildeter Sportlehrer, und ich hatte gerade meine Doktorarbeit bei Professor Riener am Departement für Gesundheitswissenschaften und Technologie (D-HEST) zum Erlernen komplexer Bewegungen fertiggestellt», erzählt er.

Da Sigrüst die Roboter-Mensch-Interaktion aufgrund seines Studiums interessiert, bedeutete der Cyathlon für ihn eine spannende berufliche Herausforderung, zumal er auch privat Sportevents organisiert. Als Wettkampfleiter steht Roland Sigrüst jetzt mit allen Teams kontinuierlich im Austausch und hat in Zusammenarbeit mit Robert Riener und

verschiedenen Experten die Parcours und das Regelwerk entworfen.

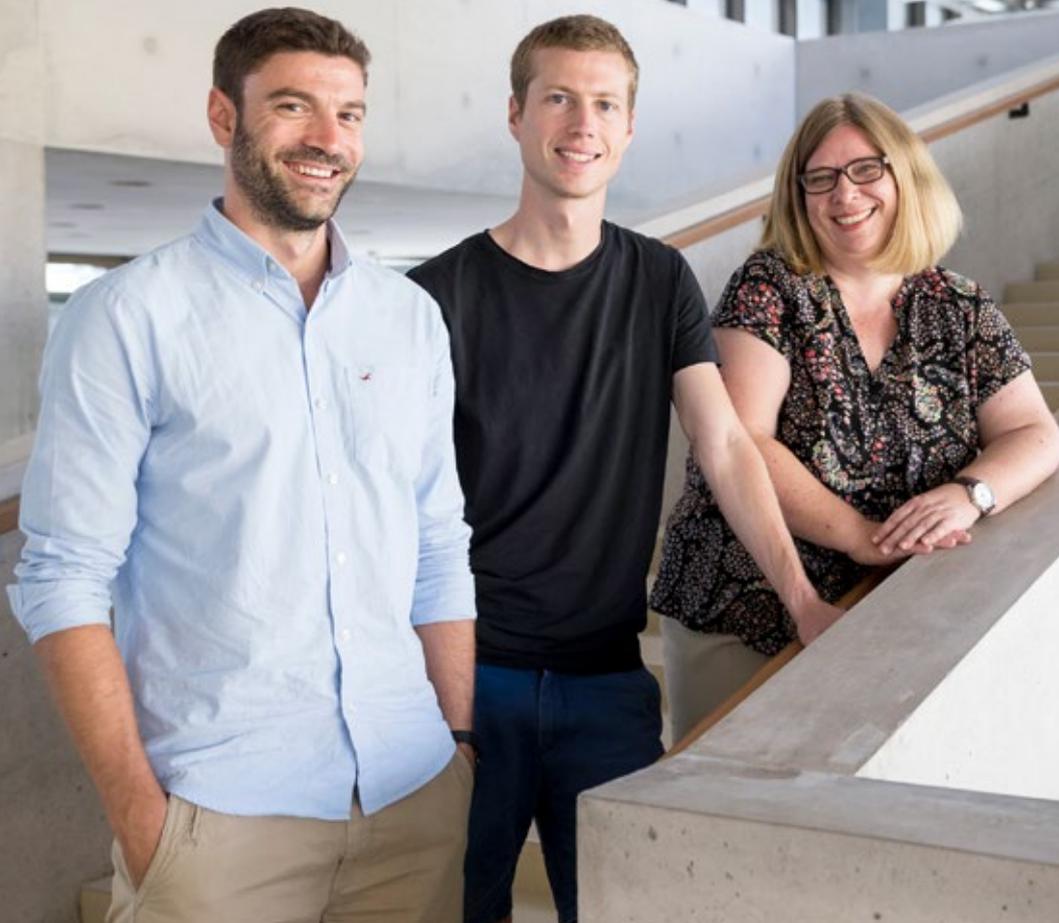
«Bei mir war es ähnlich», sagt Dario Wyss. Er arbeitete als Doktorand im

### «Der Einsatz für ein gesellschaftlich so relevantes Thema macht Spass.»

Dario Wyss,  
Leiter Infrastruktur Cyathlon

Labor von Robert Riener an einem Forschungsprojekt im Bereich der Rehabilitationsrobotik, als er von Roland Sigrüst

auf Lösungen für einzelne Aufgaben wie den Aufbau von Parcours-Hindernissen angesprochen wurde. Im Verlauf der Zeit entwickelte sich daraus ein Vollzeitjob. Um sich voll und ganz dem Cyathlon zu widmen, hat er seine Doktorarbeit für ein Jahr unterbrochen. «Es macht Spass – sowohl die Zusammenarbeit im Team als auch der Einsatz für ein gesellschaftlich so relevantes Thema.» Für ihn ist klar: Die Technik soll sich künftig so entwickeln, dass Menschen mit Behinderungen in Bereichen, in denen die Umwelt nicht angepasst werden kann, durch Technik optimal unterstützt werden. Als Leiter Infrastruktur sorgt Dario Wyss für die Umsetzung des Parcours sowie die Ausstattung der Arena. Und da gibt es viel zu beachten. Darunter die Organisation ▶



Einer für alle, alle für einen: Dario Wyss, Roland Sigrist und Nicole Kasielke (v.l.n.r.) werden von ganz vielen Bereichen der ETH Zürich bei den Vorbereitungen unterstützt.

► von ausreichend vielen Zuschauerplätzen für Rollstuhlfahrende oder die Bereitstellung der notwendigen Technik für das Schweizer Fernsehen (SRF), das im Rahmen eines Thementages über den Wettkampf berichten wird.

#### Wissenschaft mit Unterhaltungswert

Auch Nicole Kasielke, Teamleiterin in der Hochschulkommunikation, fasziniert die Thematik des Cybathlons. «Ich habe Ende 2014 erste Gespräche mit Robert Riener geführt und fand die Idee persönlich von Anfang an spannend», erzählt sie. Zugleich sei es eine tolle berufliche Herausforderung und Chance, eine solch komplexe Kommunikationsaufgabe umzusetzen. Mittlerweile ist sie offizielle Kommunikationsleiterin Cybathlon und koordiniert alle Kommunikationsaktivitäten rund um den Cybathlon. Zudem bringt sie sich in die Planung mit ein und achtet darauf, dass trotz der notwendigen technischen und wissenschaftlichen Vorgaben

der Unterhaltungswert des Wettkampfes nicht zu kurz kommt.

Für alle drei ist es das erste Mal, dass sie sich einer solch gewaltigen Aufgabe stellen. «Abgesehen von der 150-Jahr-Feier der ETH Zürich vor elf Jahren hat die Hochschule noch nie einen Anlass von

### «Die Koordination aller Beteiligten stellt die grösste Herausforderung dar»

Roland Sigrist,  
Wettkampfleiter Cybathlon

solcher Grösse organisiert», informiert Kasielke. Doch weder Zuschauer noch Teilnehmende sollen spüren, wie viel Pionierarbeit die drei für den Cybathlon leisten. «Es geht nicht nur um die Organisation eines Events, sondern auch um

die Reputation der ETH Zürich», betont die Kommunikations-Frontfrau des Cybathlons. «Die Erwartungen an die ETH sind hoch, und dem müssen wir gerecht werden.»

#### Die gesamte ETH packt mit an

Auch wenn die drei einen wesentlichen Anteil an der Organisation haben, stehen sie nicht allein davor. Das gesamte Labor für Sensomotorische Systeme von Cybathlon-Initiator Robert Riener, die Abteilung Services ebenso wie die ETH Foundation leisten einen nicht unerheblichen Teil. «Die Services haben viel Erfahrung mit Eventorganisation und übernehmen einen Grossteil der Umsetzung», berichtet Roland Sigrist. «Ann Van der Aa und ihr Team organisieren zum Beispiel für den Wettkampftag rund 500 ehrenamtliche Helfer.» Auch viele Gelder von Sponsoren seien ohne die Kontakte und das Engagement der Foundation nicht möglich gewesen, ergänzt

Nicole Kasielke. Generell sind alle drei begeistert, auf wie viel Know-how und Unterstützung sie innerhalb der ETH Zürich stossen. «An der ETH verfügen

## «Wir verfügen an der ETH Zürich über alles, was man für einen Grossanlass benötigt.»

Nicole Kasielke,  
Kommunikationsleiterin Cybathlon

wir hochschulintern über alles, was man für einen Grossanlass benötigt – von Rechtsfragen über IT bis zu Sicherheit», erzählt Nicole Kasielke.

### Immenser Koordinationsaufwand

Ohne diesen Rückhalt innerhalb der Hochschule wäre die Organisation des Cybathlons auch nicht zu schaffen. Rein von der Zeit her ist einfach viel zu viel abzuklären und zu organisieren. Darunter auch Fragen der Teams rund um ihre Anreise und ihren Aufenthalt, den Transport ihrer Wettkampfgeräte oder zur Visaerteilung. «Oft benötige ich erst sechs Stunden für Mails und Meetings,

bevor ich zu meiner eigentlichen Arbeit komme», gesteht Roland Sigrist. Die Koordination aller Beteiligten stelle dabei die grösste Herausforderung dar. Das gehe nur mit einer gewissen Gelassenheit und Planungstalent, meint Sigrist. Und manchmal, ergänzt Dario Wyss, helfe auch nur noch Humor.

Obwohl alle drei momentan bis an ihre Grenzen gehen, freuen sie sich nicht nur auf den schon bald stattfindenden Wettkampf, sondern blicken bereits darüber hinaus. Bis Januar 2017 wollen sie in Absprache mit Professor Riener für die ETH-Hochschulleitung ein Konzept zur Fortsetzung des Cybathlons erstellen. Direkt nach dem Wettkampftag werden sie jedoch eine kleine Verschnaufpause einlegen. Aufräumen und Ausschlafen – so lauten ihre Pläne für den «Tag danach». ■

[www.cybathlon.com](http://www.cybathlon.com) →

### Dabei sein beim Cybathlon

ETH-Mitarbeitende haben die Möglichkeit, ermässigte Tickets (Einzelpersonen CHF 15 und Familien CHF 35) am Empfang der Campus Info im Hauptgebäude (HG) oder bei der Campus Info Hönggerberg (HIL) zu kaufen. Diese ermässigten Tickets sind nur gegen Vorlage des ETH-Mitarbeitendenausweises verfügbar.

Vorbereitungen für den SRF-Thementag zum Cybathlon: Bereits im Vorfeld drehte der Sender für den Wettkampftag Filme über die sechs Disziplinen.



## Barrierefrei durch den ETH-Alltag

217 Liegenschaften, davon über 70 Prozent älter als 40 Jahre, gehören aktuell zum Portfolio der ETH Zürich. Alle diese Gebäude behindertengerecht auszurüsten ist bei den älteren und im Besonderen bei den denkmalgeschützten Bauten schwierig. Nicht überall lassen sich Rampen oder Treppenlifte so anbringen, dass sie ohne Umwege genutzt werden können. Bei allen Neubauten, grösseren Umbauten und Sanierungen wird der behindertengerechte Zugang allerdings gemäss den gesetzlichen Vorgaben und baurechtlichen Vorschriften konsequent umgesetzt. Berücksichtigt werden unter anderem das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG), die Behindertengleichstellungsverordnung (BehiV), die SIA-Norm 500 Hindernisfreie Bauten (Ausgabe 2009) und Hindernisfreies Bauen (Kanton Zürich).

Die Zugänglichkeit für Gehbehinderte wird laufend verbessert. Die Umsetzung von baulichen Hilfestellungen für Seh- und Hörbehinderte bleibt hingegen eine grosse Herausforderung. In diesem Themenbereich gibt es heute noch keine überzeugenden und allgemein gültigen Lösungen. Unterstützung erfährt die Immobilienabteilung bei ihren Anstrengungen für behinderte Menschen von Ulrich Alois Weidmann. Der Vizepräsident für Personal und Ressourcen der ETH Zürich ist seit 2016 auch im Stiftungsrat der Schweizerischen Fachstelle Hindernisfreies Bauen.

Ansprechperson an der ETH für Studierende mit Behinderung ist Karin Züst-Santschi von der Beratungsstelle Studium und Behinderung der Student Services. Sie berät jeden Einzelnen individuell und hat zum Beispiel auch den Kontakt zwischen Josep Ballester und dem «Scewo»-Team hergestellt. Ballester wird als Pilot beim Cybathlon mit dem «Scewo»-Rollstuhl antreten.

# Gehobene Kulinarik – auch für externe Gäste der ETH

**Marcel Zurbuchen spricht im Interview über das neue Restaurant Bellavista, die Arealstrategie Gastronomie und Detailhandel für den Campus Höggerberg und über Nachhaltigkeit in der Gastronomie.**

Text Andrea Schmits Foto Marvin Zilm

**Herr Zurbuchen, wir sind im Bellavista, dem neuesten Restaurant der ETH, das in wenigen Tagen öffnet. Worin unterscheidet es sich von den anderen Gastronomiebetrieben auf dem Campus Höggerberg?**

Es ist das erste Restaurant der ETH, das sich explizit auch an externe Gäste richtet. Es soll unter anderem dem Kontakt zwischen Wissenschaft und Privatwirtschaft dienen: Es besteht ein grosses Bedürfnis der Dozierenden und anderer ETH-Angehöriger, sich mit Gästen in einer ruhigen Atmosphäre zu treffen. Seit das ehemalige Dozentenrestaurant Cheminsula Ende 2012 geschlossen wurde, hat so ein Angebot gefehlt. Das Restaurant steht auch Gästen offen, die keinen direkten Bezug zur ETH haben. Der Campus wird dadurch mehr und mehr zu einem Stadtquartier aufgewertet.

**Was erwartet die Gäste des Bellavista?**

Das Bellavista bietet dem Gast eine gehobene À-la-carte-Küche. Am Mittag kann er zwischen drei verschiedenen 3-Gang-Menüs wählen. Bemerkenswert ist auch die schöne Sicht in Richtung Zürich-Affoltern. Zudem gibt es eine



Marcel Zurbuchen ist an der ETH Zürich als Koordinator der Partnerorganisation primär für die Gastronomie und den Detailhandel zuständig.

bediente Lounge, eine Bartheke und eine Aussenterrasse. Caterer ist der ZFV, der auch den Uniturm der Universität Zürich führt.

### **Wo ist die Fertigstellung dieses Restaurants strategisch einzuordnen?**

Sie bildet den Abschluss der Arealstrategie Gastronomie und Detailhandel 2010 bis 2016 der ETH Zürich auf dem Höggerberg.

### **Welche Projekte beinhaltet die Arealstrategie in diesen Jahren?**

Der Startschuss der Arealstrategie war die Eröffnung der Alumni quattro Lounge 2010. Danach kamen 2011 die ersten mobilen Verpflegungsstände und ein Lebensmittelmarkt. 2012 öffnete der Coop, 2013 die Übergangsmensa Hexagon, welche benötigt wurde, um die Gäste auch während der Umbauten der Physik- und Chemiemensa zu verpflegen. 2014 folgte das Fusion meal & coffee mit einem Snack Court inklusive Coop und 2016 der food market.

### **Im selben Zeitraum wie die Eröffnung des Bellavista wurden auch die Studierendenhäuser HWW und HWO eröffnet.**

Dass wir die Arealstrategie zeitgleich mit der Eröffnung des Student Housing Projekts abschliessen können, ist sehr erfreulich. Nun verlängern unsere Betreiber die Öffnungszeiten einzelner Betriebe. Die Vermarktung der kommerziellen Flächen im Gebäude HWW steht ebenfalls kurz vor Abschluss. Unter anderem wird die «Ässbar» Einzug halten, welche Bäckereiprodukte vom Vortag und ein kleines Café anbietet. Daneben wird auch das Projekt «Neptun» mit dem Helppoint präsent sein. Weitere Verhandlungen sind im Gange.

### **Gibt es schon eine Folgestrategie?**

Ein erster Zwischenbericht der Arealstrategie Gastronomie und Detailhandel für 2017 bis 2025 liegt vor. Sie wird 2017 unter Berücksichtigung des neuen Masterplanes, der Verkehrsführung und

der Gesamtentwicklung des Campus fertiggestellt. Die Arealstrategie wird von der Schulleitung verabschiedet und ist auch für die Immobilienstrategie eine wichtige Stütze.

### **Was ist der nächste Schritt?**

Damit haben wir bereits begonnen, indem wir die Alumni quattro Lounge sanft saniert haben. Des Weiteren überprüfen wir das heutige Konzept der Verpflegungs- und Marktstände.

### **Nachhaltigkeit in der Gastronomie ist ein wichtiges Thema. Was unternimmt hier die ETH?**

Das World Food System Center und ETH Sustainability haben vor drei Jahren gemeinsam mit der Gastronomiekommission und der SV Group das Projekt «Nachhaltige Gastronomie an der ETH» ins Leben gerufen. Damit konnten wir Praxis und Wissenschaft zusammenführen. Zwischen 2013 und 2016 wurden zum Beispiel die Akzeptanz eines nachhaltigen Menüangebots untersucht, zur Vermeidung von Abfällen die Portionengrösse geändert oder Wissensdefizite der Gäste eruiert.

### **Welche Massnahmen ergreift die ETH aus diesen Erkenntnissen?**

Nächstes Jahr möchten wir ein eigenes Klimalabel für die ETH-Gastronomie einführen. Das Label erhalten nur Caterer, die unsere Bedingungen erfüllen – ein Teil tut dies bereits. Das Interesse der Caterer, der Privatwirtschaft und internationaler Hochschulen an diesem Projekt ist gross. Die ETH ist eine der besten Hochschulen der Welt. Wir wollen auch in der Gastronomie auf hohem Niveau mithalten. ■

#### **Besichtigung am 7. Oktober**

Das neue Restaurant Bellavista im Gebäude HGP am nördlichen Ende der Wolfgang-Pauli-Strasse öffnet am 10. Oktober 2016. Bereits am 7. Oktober haben Gäste die Möglichkeit, den Betrieb am Tag der offenen Tür von 9 bis 15 Uhr kennenzulernen. [www.gastro.ethz.ch](http://www.gastro.ethz.ch) →



# Und ... Schnitt!

Ende September öffnet das neue Videostudio der ETH Zürich. Darin können die Multimedia Services Formate wie Diskussionsrunden, Einzelstatements oder Lehrvideos nun schneller und in höherer Qualität produzieren.

Text Andrea Schmits

Fotos Gian Marco Castelberg

Einfach zu finden ist es nicht: Etwas versteckt im Untergeschoss des Hauptgebäudes, im Raum D 13, liegt hinter einer akustisch abschirmenden Doppeltür das neue Videostudio der ETH Zürich. Darin finden bei unserem Besuch gerade die Aufnahmen für ein neues MOOC-Projekt (Massive Open Online Course) von Bertrand Meyer statt. Der seit kurzem emeritierte Professor für Software Engineering bietet einen Online-Kurs zum Thema Agile Softwareentwicklung an und filmt im neuen Studio die zwei Dutzend Intros für die einzelnen Lektionen.

Umringt von hellen LED-Lichtpanels steht Bertrand Meyer vor einem Horizont mit dem Corporate Design auf einer Markierung, welche die richtige Position anzeigt, und wartet auf das Startsignal. Schnell wird noch ein Fleck von der Brille gewischt, die Belüftung auf lautlos gestellt, eine Tonprobe gemacht und die optimale Schärfe der Kamera ermittelt. «Go», sagt Artan Hajrullahu, der als freischaffender Assistent die Aufnahme leitet und die Kamera bedient.

Bertrand Meyer spricht frei, der zur Verfügung stehende Teleprompter kommt dieses Mal nicht zum Einsatz. In der Regie sitzt der Mediamatik-Lernende Dominik Portmann vor drei Bildschirmen und dem



Heute steht Bertrand Meyer (rechts) im Scheinwerferlicht.

Tonmischpult. Er kontrolliert Ton und Schärfe der laufenden Aufnahme und beschriftet die einzelnen Clips.

#### Talkrunden und Einzelstatements

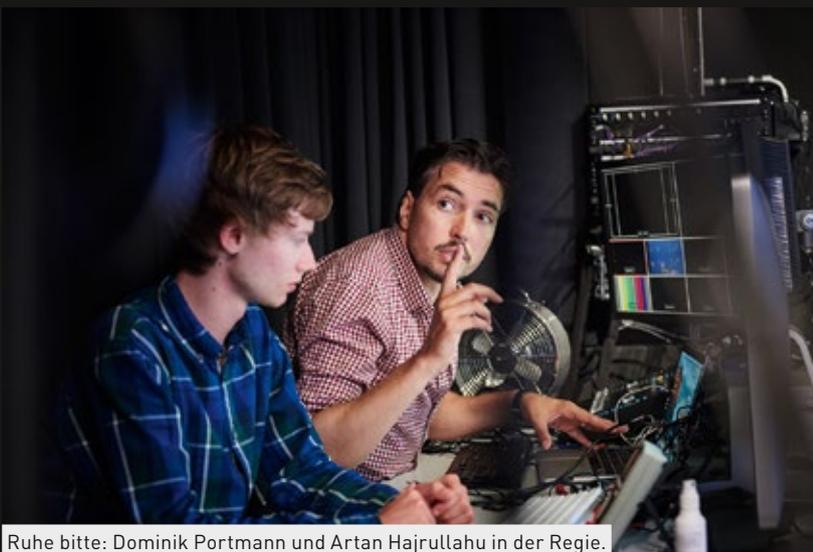
«Durch das neue Studio sind wir wesentlich flexibler und effizienter geworden», sagt Olaf Schulte, erster Ansprechpartner für alle Fragen zum Studio bei den Multimedia Services (ID MMS). «Wir müssen nicht jedes Mal geeignete Drehorte suchen, Material aufbauen und sind auch weniger abhängig von äusseren Einflüssen wie Licht oder Wetter. Zudem haben sich die technischen Möglichkeiten vervielfältigt.»

Verschiedene Arten von Personenaufnahmen können im Studio realisiert werden: Ob Gruppenaufnahmen mit bis zu vier Personen oder Einzelstatements, in breiten Sesseln, an einem Korpus stehend oder auf Stühlen – vieles ist möglich. «Neben den Gesprächsrunden können Departemente auch mit kurzen Statements ihre Professoren vorstellen oder Forschende ein Grusswort an eine Konferenz richten, an der sie nicht persönlich teilnehmen können», sagt Schulte.

Als Hintergrund stehen neben dem Corporate Design auch weisse und schwarze Leinwände sowie ein Green Screen zur Verfügung. Auf diesen kann in der Nachbearbeitung ein Hintergrund nach Wahl hinzugefügt werden, sei es eine Grafik, ein Bild oder ein Video der Piazza auf dem Campus Höggerberg.

Auch Inhaltsaufnahmen wie Animationen, Screencasts oder annotierte Powerpoint-Präsentationen sowie Objektaufnahmen von beispielsweise Forschungsprojekten oder anderen Gegenständen sind möglich.

«Durch unsere Standardsettings sind Aufnahmen nun viel kurzfristiger realisierbar», sagt Schulte. «Nehmen wir die Nobelpreiswoche im Oktober: Bisher wäre es eine riesige Herausforderung gewesen, einen möglichen Preisträger der ETH kurzfristig vorzustellen. Wir hätten in sehr kurzer Zeit an einem ▶



Ruhe bitte: Dominik Portmann und Artan Hajrullahu in der Regie.



Martin Wieser und Olaf Schulte von den Multimedia Services im neuen Studio.

unbekannten Ort etwas produzieren müssen, das eine sehr grosse Aussenwirkung hat und entsprechend gute Qualität haben muss. Durch das Studio wird diese Situation viel einfacher.»

### Videos immer wichtiger

Geplant und gebaut wurde der Videoraum durch die Firmen tpc und Auvisto – auf Basis der Vorarbeiten der Abteilung Immobilien der ETH Zürich. «Unser altes Videostudio war nur ein Provisorium auf sehr engem Raum. Wir mussten es wieder in seinen ursprünglichen Zweck als Lagerraum überführen», sagt Schulte. Ausserdem werde die Nachfrage weiter steigen: «Experten sind sich sicher, dass die Bedeutung von Video in der Kommunikation

weiter steigen wird. Das erreicht auch die Wissenschaft.»

Das Videostudio nutzen dürfen primär ETH-Angehörige, denen ein Video bei ihren Kommunikationsaktivitäten hilft, sagt Studioleniter Martin Wieser. Seien es Kommunikationsbeauftragte der Departemente oder der Hochschulkommunikation, Dozierende, wissenschaftliche Mitarbeitende oder Studierende. «Wir sind auch für andere Hochschulen offen. Die Universität Zürich hat schon angefragt», sagt er. Auch ETH-nahe Bereiche und andere akademische Einrichtungen dürfen das Studio nutzen. Der Tarif beträgt 75 Franken die Stunde; neben der Zeit für die Aufnahme fällt auch die Zeit für Aufbau und Postproduktion an. Das Studio wird

nur mit Assistenz vermietet: «Die Technik ist sehr komplex und kann nicht von den Kunden selbst bedient werden», so Wieser. Ausnahmsweise könne das Studio auch für Foto-Aufnahmen genutzt werden: «Zwar eignet sich das Videostudio dafür nur begrenzt, weil das Licht auf Videos ausgerichtet ist und wir keine Blitzanlage besitzen. Doch in einzelnen Fällen ist das durchaus denkbar.»

### DIY-Variante folgt

ETH-Angehörige, die sich für das Videostudio interessieren, wenden sich direkt an Olaf Schulte. «Am besten so früh wie möglich, auch wenn wir den Anspruch haben, sehr schnell reagieren zu können», sagt er. Bald gibt es aber auch eine Alternative: Bis Ende Jahr wird in Kooperation mit der Abteilung Lehrentwicklung und -technologie (LET) ein Videoaufnahme-raum als Do-it-yourself-Variante entstehen, den Kunden für kleinere Projekte nutzen können. Das Equipment stellen die Multimedia Services zur Verfügung, einschliesslich einer kurzen Schulung.

Obwohl das Studio schon in den letzten Monaten für zahlreiche Projekte wie etwa den MOOC von Bertrand Meyer, den KITE Award oder das Werkstattgespräch von Klimaphysik-Professor Reto Knutti genutzt wurde, wird es erst in diesen Tagen offiziell eröffnet. Für die Multimedia Services ein grosser Schritt: «Wir sind damit auf dem neuesten Stand der Technik und haben viele Möglichkeiten gewonnen. Es ist toll geworden», sagt Wieser. Und Schulte ergänzt: «Vor zehn Jahren sind wir mit Secondhand-Kameras durch die Gänge gelaufen und haben einen geeigneten Drehort gesucht. Mittlerweile haben wir qualitativ einen grossen Sprung nach vorne gemacht. Ich freue mich auf die Ergebnisse.» ■

### Offene Tür

Am 2. November kann das Studio ab 9 Uhr besichtigt werden. Voranmeldungen nimmt Olaf Schulte entgegen: [schulte@id.ethz.ch](mailto:schulte@id.ethz.ch). [www.ethz.ch/videostudio](http://www.ethz.ch/videostudio) →



«Es hat etwas Ermutigendes,  
dass man nicht alleine ist»

Text und Foto Florian Meyer

**Manchmal ist Üben gar nicht so einfach. Speziell zu Beginn eines ETH-Studiums. Im Study Center können Studierende gemeinsam Aufgaben lösen und den Lernstoff diskutieren.**

Oft ist es nicht der Stoff allein, der die Studierenden fordert, sondern ebenso die Lern- und Arbeitstechnik. Gemäss der Studierendenbefragung vom vergangenen Jahr empfindet über die Hälfte die Umstellung der Arbeitstechnik als eine der grössten Startschwierigkeiten im ersten Jahr.

In der Mathematik etwa ist mehr gefragt als Rechnen und Nachvollziehen von Formeln. Wer die in den Vorlesungen vermittelten theoretischen Begriffe, Grundsätze und Regeln wirklich in Gebrauch nehmen will, muss sie anhand von Anwendungsfällen einüben – und sie dabei sozusagen von reinen Denkinstrumenten zu seinen Handwerkzeugen machen.

«Mathematikstudierende lernen zu Beginn eine neue Kultur kennen, wie man mit Mathematik umgeht», sagt Alexander Caspar, Lehrspezialist des Departements Mathematik. «Sie müssen sich die Fähigkeit zu begründen aneignen, denn in der Mathematik muss man eigene Lösungsansätze entwickeln und sie anderen erklären. Ich muss für meine Lösung einstehen, und wenn jemand eine Lücke oder einen Widerspruch findet, muss ich meinen Ansatz ausbessern oder einen neuen entwerfen.»

Als Lehrspezialist unterstützt Alexander Caspar die Dozierenden bei neuen Lehrformaten. So auch beim Study Center, das das D-MATH im Herbst 2015 einführt. Im Study Center können Studierende im Basisjahr die Aufgaben der Analysis, der Linearen Algebra und der Physik miteinander lösen und diskutieren, um sie dann bei ihren Assistenten zur Korrektur einzureichen.

Ihnen zur Seite stehen im Lohn angestellte Bachelor- und Masterstudierende aus dem zweiten oder dritten Jahr, die sehr gut wissen, wo Studierenden im ersten Jahr der Schuh drückt und bei welchen Fragen sie anstossen und nicht weiterkommen. Zudem kennen diese Coaches den Lernstoff der Vorlesungen und Übungen und bereiten auch Zusatzmaterial für die Studierenden vor.

Indem die Coaches die wiederkehrenden Fragen den Dozierenden zurückspielen, können diese sie im regulären Unterricht ansprechen. Der Bezug zur Vorlesung, sagt Alexander Caspar, sei wichtig. Da die Basisprüfung nach einem Jahr sehr viel Stoff umfasst, unterstützen solche Feedbacks die Studierenden auf ihrem Weg zur Prüfung.

«Das Study Center ist ein Arbeits- und Diskussionsraum und auch ein Treffpunkt, wo Studierende die Unterstützung finden, ohne die sie womöglich die Flinte ins Korn werfen», sagt Alexander Caspar. «Es hat etwas Ermutigendes, dass man nicht alleine ist.» Wichtig dafür ist auch der Raum. Aktuell findet das Study Center im flexiblen Auditorium HG E 41 und in der Mensa Polyterrasse statt. ■

[www.math.ethz.ch/studycenter](http://www.math.ethz.ch/studycenter) →

Text Norbert Staub

Foto Florian Bachmann

Studiert hat Hugo Bretscher Geschichte. Das merkt man dem Generalsekretär der ETH bis heute an, wenn er über die Hochschule spricht. Ihr Präsidialsystem, sagt er, der die ETH-Strukturreformen von 1998, 2003 und 2008 mitgestaltete, sei schon ein wenig «absolutistisch», faktisch bildeten Departemente und Professuren aber Gegengewichte. Das zeige sich auch bei den Berufungen: Ein Netz von kompetenten Experten aus der Professorenschaft entlaste den Präsidenten in der Sache, und zugleich bleibe die Professorenberufung als strategisches Mittel der Hochschulentwicklung in präsidialer Hand.

Für Führungspersonen sei das anspruchsvoll, sagt er mit der Erfahrung aus 28 Jahren Führungsarbeit an der ETH. «Aber die ETH soll ja als Universität ihr <génie propre> entwickeln. Echte Unabhängigkeit ist dafür unabdingbar; auf die 2003 im ETH-Gesetz verankerte Autonomie der Institutionen des ETH-Bereichs muss sorgsam geachtet werden.»

Sein enormes Wissen hat ihm den Ruf eines institutionellen Gewissens eingetragen. Ende September geht er in Pension: «Ich freue mich, dass alles offen ist. Mein Motto heisst: <Servir et disparaître>». ■

**Hugo Bretscher**

Generalsekretär der ETH Zürich bis September 2016

# Servir et disparaître



**Rainer Borer**  
Leiter der Hochschulkommunikation



Illustration: Kornel Stadler

## Frischer Wind im Newsroom

Neue Chefs bringen gelegentlich frischen Wind, meistens eigene Ideen, immer jedoch neue Organigramme. Strukturen jedoch sind nur so viel wert wie die Qualität der Mitarbeitenden und deren Bereitschaft, gemeinsam auf übergeordnete Ziele hinzuarbeiten. Kommunikativ gibt es viele Ziele zu erreichen. Gerade für eine Top-Hochschule wie die ETH Zürich, die strotzt vor wissenschaftlicher Kreativität, studentischer Initiative und dem Willen, die Menschheit weiterzubringen in der Lösung der drängendsten Probleme.

Es gilt, die ETH als moderne, offene, reformfreudige und innovative Hochschule zu positionieren, ohne dass die eigenen Wurzeln wie die wissenschaftliche Seriosität und der Anspruch auf Exzellenz aus dem Blick geraten. Dies ist die zentrale Aufgabe der Hochschulkommunikation. Die ETH soll künftig in der öffentlichen Wahrnehmung nicht mehr – wie da und dort geschehen – mit Attributen wie «elitär, unnahbar, realitätsfern» versehen werden. Denn sie ist anders.

Wenn sich die Hochschulkommunikation ab 1. September eine neue Organisationsstruktur gibt, dann ist das kein Selbstzweck, sondern eine Reaktion auf eine Kommunikationswelt, die sich rapide verändert. Die Digitalisierung hat zur Folge, dass das Tempo der Kommunikation rasant steigt und dass die Zahl der Kanäle ebenso wie die Zahl der mehr oder minder relevanten Akteure laufend wächst.

Wie reagiert die ETH-Kommunikation darauf? Der Einsatz von Videos und vor allem von sozialen Medien wird

weiterentwickelt. So hat die ETH seit Juli einen Instagram-Kanal. Mit dem Bild-Netzwerk wollen wir ein jüngeres und vor allem weiblicheres Publikum an die ETH heranführen. Wie jede Website ist auch diejenige der ETH eine Daueraufgabe. Nicht zuletzt verstärkt die HK die Medienarbeit, weil diese die öffentliche Wahrnehmung immer noch massgeblich prägt. Um ihre Ziele zu erreichen, arbeitet die HK künftig in zwei grossen Teams: Das Thementeam ist zuständig für die Erarbeitung der wesentlichen Inhalte und gleichzeitig Anlaufstelle für Departemente, Institute und Supportstellen der ETH. Das Kanalteam sorgt für die Verbreitung dieser Inhalte und die Weiterentwicklung der analogen und digitalen Kommunikationskanäle der ETH.

Verschränkt werden die beiden Teams über einen Newsroom. Dort wird unter der Leitung einer Chefin oder eines Chefs vom Dienst über alle ETH-Kommunikationsthemen entschieden. Die Triage im Newsroom trägt dazu bei, die Qualität der Kommunikation zu steigern, die übergeordnet-strategische Dimension einzubringen und sicherzustellen, dass koordiniert und kohärent kommuniziert wird. Die neue Organisationsstruktur ist ein zeitgemässes Instrument, um die Kommunikation der ETH fit zu machen für die neue Kommunikationswelt. ■

**Rainer Borer**  
[www.hk.ethz.ch](http://www.hk.ethz.ch) →

VSETH

## Mehr Studentenleben auf dem Campus

Beim ersten Gedanken an ein Studium kommen einem meistens dieselben Bilder in den Sinn – ein gut gefüllter Vorlesungssaal zum Beispiel, ein grosser Stapel dicker Bücher oder allenfalls gesenkte Köpfe, die in einer ruhigen Bibliothek lernen. Gerade wir Studierenden sind aber der Meinung, dass zum Studium viel mehr gehört. Das Studieren endet nicht mit dem Klingeln der Pausenglocke, und Erfahrungen sind nun mal nicht auf den Lern- und Arbeitsplatz begrenzt. Kurzum: Es gibt auch ein Studentenleben ausserhalb des Vorlesungssaals.

Mit der Eröffnung der beiden studentischen Wohnhäuser am ETH-Standort Höggerberg wird hoffentlich auch diese Seite des Studierens stärker Einzug halten. Bisher ist es so, dass man nach getaner Arbeit eher direkt vom Campus geht und gegen Abend Stille auf dem Höggerberg einkehrt. Wir hoffen, dass die Wohneinheiten für mehr Leben auf dem Campus sorgen werden und er so vermehrt zum Verweilen einlädt. Ein belebter Campus sorgt für mehr Gemeinschaftsgefühl und für mehr Austausch unter den Studierenden – gerade zwischen den unterschiedlichen Studiengängen. Dies wertet für uns den Campus deutlich auf und steigert so, nicht zuletzt, auch die Qualität des Studierens.

Wir sind gespannt, welche Entwicklungen sich daraus für den Campus ergeben werden und hoffen auf weitere



Schritte zur Belebung des Höggerbergs. Für uns besteht hier viel Potential, um einen schweizweit einzigartigen Campus zu formen.

**Kay Schaller, Präsident VSETH**  
[www.vseth.ethz.ch](http://www.vseth.ethz.ch) →



Essen und Trinken, Tanz und Austausch unter dem Motto «One ETH»: Am Personalfest auf dem Campus Höggerberg trafen sich rund 4000 Mitarbeitende und ihre Angehörigen. Bilder und Töne zum Fest finden Sie unter: [www.ethz.ch/together/impressionen](http://www.ethz.ch/together/impressionen) →